

Kombination ist? Ein lieber Freund entscheidet für mich und lädt mich auf eine Hülse ein.

Zweite Halbzeit. Und unser nächstes Tor, das habe ich vorher schon gesehen! Unser Niefergall läuft Richtung Tor, will schon draufhaun, zögert, noch zwei Schritte: 4:1. Aber noch 22 Minuten.

Tatsächlich, noch ein Kontertor. Ein Wienerberg Spieler nudelt den Ball zwischen die Pfosten. Noch 15 Minuten.

Aber nun bin ich doch beruhigt. Des Gewinn ma. Und so ist es auch. Die Vienna kann kommen.

UND NOCH EIN DREI DÖRBI BILDER (STOBOBI SEI DANK)



Impressum: MedieneinhaberIn, HerausgeberIn: FreundInnen der Friedhofstribüne, Alseile 19, 1170 Wien

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Gerhard Angerer, Markus Kubanek,

Reinhard Obskur, Klemens Pospischil, Karl Reitter, SittingBull, Siegi Winkler; Bilder: Stebobi

Offenlegung: Der Verein „FreundInnen der Friedhofstribüne“ ist zu 100% Eigentümerin der Zeitschrift „Friedhofstribüne on Tour“, Grundlegende Richtung: Förderung des Fußballs und der Kultur in Hernals



ON TOUR

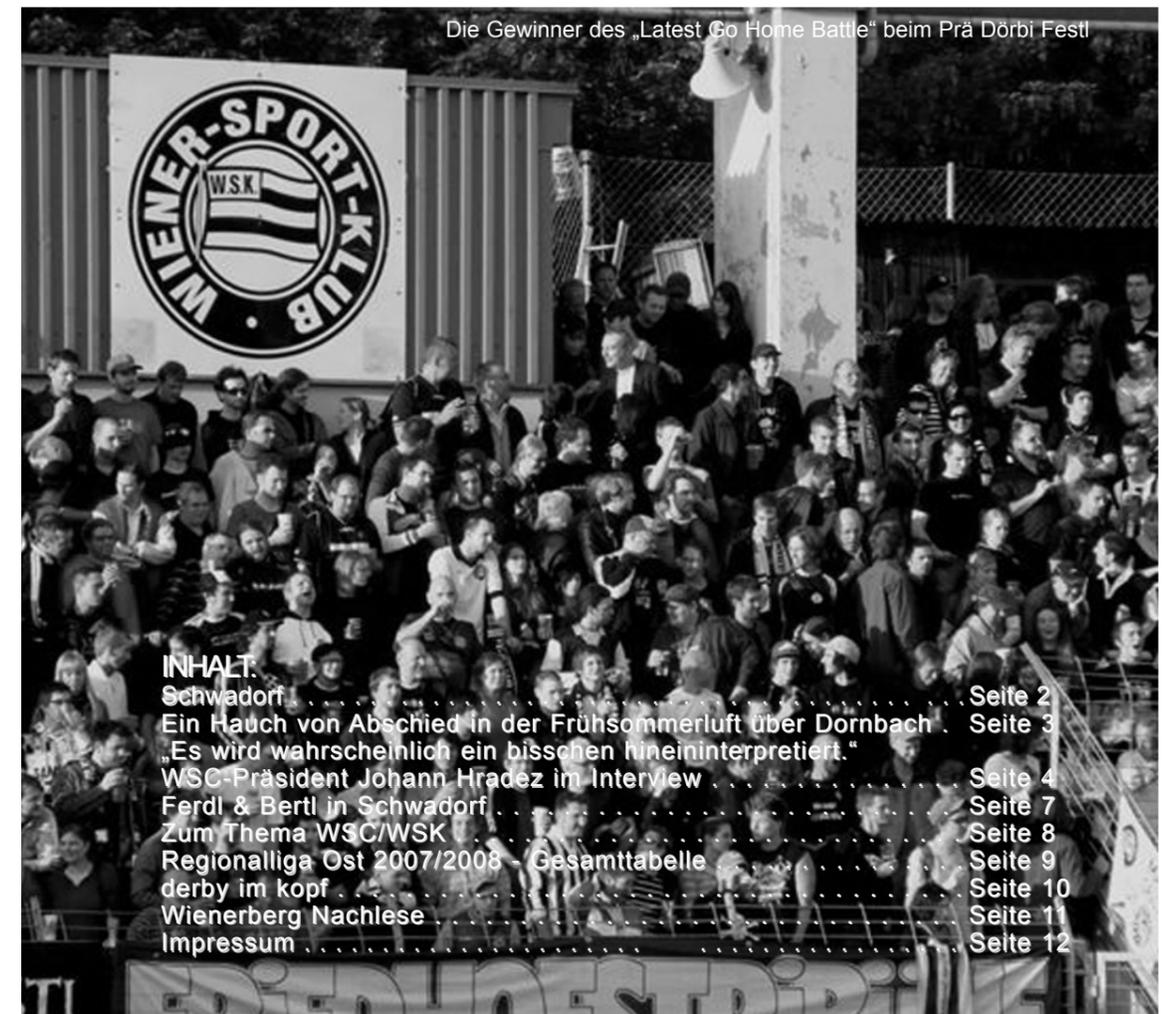
AUSGABE NR. 4

MAI 2008, EURO 0,50

HG.: FREUNDINNEN DER FRIEDHOFSTRIBÜNE

LIEBE SCHWARZ WEIS SE FANGEMEINDE!

Wir möchten euch auf unserer heutigen Reise nach Schwadorf sehr herzlich begrüßen, und euch eine schöne, angenehme und unterhaltsame Reise wünschen. An dieser Stelle folgt unsere obligatorische Bitte den Autobus sauber zu halten, die Reiseleitung wird während der Fahrt mit Müllsäcken durch den Bus gehen, worin diverse Abfälle entsorgt werden können. Sollte das eine oder andere Getränk versehentlich verschüttet werden, bitten wir euch um umgehende Kontaktierung der Reiseleitung, welche mit Küchenrollen ausgestattet versuchen wird, die am Boden befindlichen Flüssigkeiten zu entfernen. Vielen Dank für eure Mithilfe!



INHALT:	
Schwadorf	Seite 2
Ein Hauch von Abschied in der Frühlingsluft über Dornbach	Seite 3
„Es wird wahrscheinlich ein bisschen hineininterpretiert.“	
WSC-Präsident Johann Hradez im Interview	Seite 4
Ferdi & Bertl in Schwadorf	Seite 7
Zum Thema WSC/WSK	Seite 8
Regionalliga Ost 2007/2008 - Gesamttabelle	Seite 9
derby im kopf	Seite 10
Wienerberg Nachlese	Seite 11
Impressum	Seite 12

SCHWADORF:

Die im Bezirk Wien Umgebung gelegene Gemeinde liegt auf 163 m Seehöhe, die Bevölkerungszahl beläuft sich per Stand 01.01.2007 bei 1768 Bewohner.

Die Marktgemeinde Schwadorf kann auf eine fast 900jährige Geschichte zurückblicken. Während der Besiedlung durch die Babenberger um 1100 wurde der Ort als "Schwabensiedlung" gegründet - und daher stammt auch der Name Schwadorf. Jahrhundertlang gehörte der Ort als Herrschaft zum Bistum Passau, hatte eine eigene Gerichtsbarkeit und im 15. Jahrhundert bereits einmal das Marktrecht.

Mit der Industrialisierung im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert entstand auch in Schwadorf ein großer Textilbetrieb (1802) und in der Folge siedelten sich zahlreiche Wanderarbeiter aus allen Teilen der Donaumonarchie an. Direkt neben der Baumwollspinnerei entstanden an die 100 Werkwohnungen und Schwadorf wandelte sich allmählich von einem Bauerdorf zu einer bedeutenden Industriegemeinde.

1927 kam es zu einer Katastrophe, bei welcher viele der vorhandenen Strukturen zerstört wurden. Das Erdbeben von Schwadorf ging in die österreichische Geschichte ein.

1938 wurde die Gemeinde dem sogenannten „Großwien“ eingegliedert. Seit der Wiederselbstständigkeit im Jahre 1954 hat die Gemeinde einen enormen Aufschwung erfahren. Sie entwickelte sich - im Mittelpunkt des Fischtales gelegen - zu einem zentralen Ort dieser Region. Durch die Markterhebung im Jahre 1989 fand die positive Entwicklung auch die Anerkennung des NÖ. Landtages in Form der Zusprennung und Verleihung eines Wappens.

SCHLOSS SCHWADORF:

Nach den alten Aufzeichnungen war die Festung von Schwadorf von Ringmauern und Wassergräben umgeben. Über die Entstehung der Burg ist nicht bekannt, doch dürfte sie aus dem 13. Jahrhundert stammen. Die Herrschaft Schwadorf und somit das Schloß gehörte jahrhundertlang zum Bistum Passau (Bayern) das jeweils durch Lehensträger vertreten war. Erst 1804 ging die Verwaltung in den Staatsbesitz über. 1823 hat Ritter Fellner von Feldegg die Herrschaft erstanden. 1879 war Ritter Riedl von Riedenau bis 1909 Besitzer. 1938 wurde das Gut Schwadorf von der „deutschen Ansiedlungs-

gesellschaft“ okkupiert und nach 1945 der Familie Dr. Arnold Segal, der das Schloß 1923 erwarb, zurückgegeben. Später nach dem Krieg kaufte Franz Paul das Schloß, sowie den gesamten landwirtschaftlichen Besitz, darunter auch den Schwadorfer Wald. Nur die um das Schloß befindlichen Parkanlagen, der Schloßteich und die alten wunderschönen Plantagen erinnern noch an das einstige Rittergut. Das Schloß befindet sich heute im Besitz von Herrn DI Richard Auer - Welsbach.

Weiters befindet sich im Ortsgebiet von Schwadorf das Fleischhackerkreuz sowie das Galgenkreuz. Das steinerne Fleischhackerkreuz wurde inmitten der Weinberge an der Grenze zu Herberg von Franz Fershel, Fleischhauer im Jahre 1734 errichtet. An dieser Stelle wurde ein Fleischhauergeselle von wild gewordenen Stieren zerrissen. Ein in der Säule eingraviertes Fleischbeil erinnert an dieses Unglück. 1770 wurde das Galgenkreuz mit der Bildnis der „Schmerzhaften Muttergottes“ errichtet. Hier stand der Galgen als Richtstätte, die vom Markt Fischamend nach Schwadorf (Gerichtsstand) verlegt wurde.

Alle zwei Jahre organisiert die Gemeinde ein kulturelles Topereignis in Schwadorf. Heuer ist es wieder soweit. Für ein abwechslungsreiches Programm wurde gesorgt. Egal ob Satire, Klassik, Musik oder Fachvortrag: für jeden ist das passende dabei. Auftakt des Kulturherbstes 2008 bietet der Zauberpark im Schloß Schwadorf am 13. September. Ein Festival der Fantasie soll die Besucher verzaubern. Aber auch bekannte Schauspieler, wie die Fischamender Spielleute sind zum Kulturherbst geladen. Traditionelle Veranstaltungen wie der Flohmarkt im Geisterstandl, das Axentfest oder der Wandertag zählen auch heuer wieder zu den Fixterminen im Programm. Der genaue Terminplan wird demnächst veröffentlicht.

SCHWADORF IST KLIMABÜNDNIS GEMEINDE:

Mit Beschluß des Gemeinderates vom 18. Dezember 2000 ist die Marktgemeinde Schwadorf dem Klimabündnis auf Bundes- und Landesebene beigetreten. Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zum Schutze des Weltklimas zwischen insgesamt über 1000 europäischen Kommunen und der COICA, der Dachorganisation der indigenen Völker der

WIENERBERG-SPIEL NACHLESE

Regengüsse waren angesagt, aber die blieben zum Glück aus. Aber eine leichte Sommerchwüle lag wohl in der Luft, als unsere kleine aber feine Gruppe unter Anleitung unseres Herrn Reiseleiters artig zum Wienerberg fuhr. So artig, dass wir sogar ob fehlender Fußgängerampel nicht direkt die Straße überquerten, sondern ein korrektes U gingen. (Zurück ging's dann direkter.) Der Wienerberg Platz liegt in einer jener Randzonen, die in allen europäischen Großstätten hässlich werden: Zersiedelte Gebiete, schon Autobahnen, im Hintergrund mehrspurige Eisenbahntrassen, über die während des Spiel mehrmals Lastzüge mit Getöse fahren. Nicht Stadt, nicht Land, irgendwas dazwischen. Weite Flächen, zwischen denen Autos besser leben als Menschen.

Der Platz wohl in Grün eingebettet, aber mit zwei winzigen Betontribünen versehen, kleine ungesühnte Architekturverbrechen, die unseren Blick - inzwischen waren wir doch auf eine ernsthafte Fantruppe angewachsen - vom Rasenhügel auf das Speifeld teilweise verdeckte. Eine Handvoll eher sehr junger Wienerberg Fans mit grauslichen gasbetriebenen Tröten ausgestattet besiedelt diese Fanschanze. "Schon deshalb müssen wir gewinnen", denke ich, "das Getute halte ich auf Dauer nicht aus". Ja, worum geht's eigentlich? Eigentlich nur darum, vor dem großen Dörbi wieder punktegleich mit der Vienna zu sein. Also, ein Sieg muss her.

Unsere Unterstützung ist anfänglich ein wenig flau, aber das ist wahrlich kein Wunder. Samstag und leichte Schwüle, eigentlich ein Termin für ein Nickerchen, nicht für machvolle Chants. Und das Bier! Alkohol sollte mensch erst ab 18 Uhr genießen, doziere ich übli-

cherweise gerne. Aber eines vor Anpfiff musste schon sein. Das bewirkt eher noch einen leichten Knick, statt eines leichten Kicks. Wie an nebenstehenden Bild zu erkennen, lud die bereitstehende Sommerwiese noch dazu zum gemütlichen Niederlassen ein.

Der Sportklub spielt von Anbeginn an sehr spritzig und motiviert. Und es dauert eine halbe Stunde, dann steht's 3:0 für den Sportklub. Fredl einmal und Diego zweimal beförderten den Ball ins Tor. Aber, so sagt mein sechster Sinn, das war's noch nicht unbedingt. Obwohl, auf meinen sechsten Sinn bin ich nicht so gut zu sprechen. Der hat mir nämlich auch suggeriert, dass wie gegen St. Pölten und den FAC gewinnen. Nur bei Baumgarten hat er sich nicht geirrt. Aber dumme Kontertore sind schnell bekommen, kaum denke ich mir das, steht's 3:1. Wer immer die Anzeigentafel bediente, sein Tag war's nicht. Zuerst zeigt sie 4:0 für den Sportklub, dann 7:1! Tolle Werbung für einen High-tech Konzern. Letztlich stimmt es dann doch. Pause.

Von innerer Ruhe bei mir keine Spur. "Noch ein Bier"? Ich kombiniere: mein Übergewicht, höhere Luftfeuchtigkeit, den Willen, hie und da doch ein Liedchen mit voller Lautstärke mitzusingen, womöglich noch ein Kontertor und zusätzlicher Gerstensaft, ob das eine gute



Woodstock? Pfadfindertreffen? Nein! Der schwarz-weiße Auswärtsmob!

DERBY IM KOPF

verdammt! verdammt. verdammt.

gerade eben bin ich die treppen zur u-bahn hinuntergelaufen, nur um sie jetzt wieder hinaufzuhetzen. vor einer halben sekunde habe ich meine hosentasche nach meinem schlüssel abgetastet, ganz so wie ich es immer mache, wenn ich wenige minuten zuvor meine wohnung verlassen und die tür hinter mir zugezogen sowie, zumindest normalerweise, den schlüssel wieder abgezogen und eingesteckt habe.

diesmal nicht. kein schlüssel in meinen hosentaschen, also hetze ich zurück, während in meinen gedanken ein fremder mann in meinen vier wänden steht, wahllos schubladen aus den regalen zieht, schliesslich mein sparbuch (gleich neben meinem bargeld) findet und verschwindet, nachdem meine beiden katzen bereits verschwunden sind durch die tür, die der fremde einen spalt offen stehen hat lassen, damit er die geräusche aus dem stiegenhaus hört, wenn sich dort unerwartet die schritte des wohnungseigentümers, meine schritte, bemerkbar machen.

wie konnte das passieren, frage ich mich, als ich von der favoritenstrasse in die gasse, in der sich das haus mit meiner wohnung befindet, laufe. ich muss die schuld für mein missgeschick in dem spiel suchen, das in wenigen stunden angepfiffen wird, ein spiel, das aufgrund der tabellensituation eigentlich unwichtig geworden ist. ein spiel, das jedoch niemals unwichtig werden kann, egal, ob es um den auf- oder gegen den abstieg geht oder, wie im heurigen falle, eben um nichts mehr.

dabei ist das nicht richtig. es geht um vieles, eigentlich um alles. denn was könnte wichtiger sein am ende einer kräfte- und nervenzehrenden saison als sich vor der vienna zu platzieren?

seit dem letzten heimspiel schon habe ich überlegt, die karte für das spiel im vorverkauf zu erstehen, viel zu lebhaft ist noch die erinnerung an diesen verregneten freitag im letzten jahr, an dem ich eingezwängt wie eine sardine zwischen unzähligen körpern auf der tribüne vor dem friedhof, der der einzige auf der welt ist, auf dem ich beerdigt sein will, stand und spürte, wie die vier schichten kleidung immer feuchter werden und ich wusste, dass mir eine ausgewachsene erkältung ins haus stand. viel zu

lange bin ich damals in der schlange an der kassa gestanden und ich hasse nichts auf der welt so sehr, wie in einer schlange vor einer kassa zu stehen, am allerwenigsten mag ich eine schlange vor der kassa eines fussballplatzes, denn dort weiss ich, dass hunderte die kassa schon hinter sich haben, schon einen stehplatz gefunden haben, schon den dritten schluck von ihrem bier nehmen.

auch heute werde ich vor der kassa stehen, ich habe noch keine karte. das ist ja das nächste, denke ich und tadle mich dafür, dass ich so lange mit dem kauf einer saisonkarte zugewartet habe, bis sich der kauf nicht mehr ausgezahlt hat.

aber irgendetwas sagt mir, dass heute nicht der gleiche ansturm zu erwarten ist, wie damals.

ich weiss noch, dass mir der eine punkt gegen die döblinger überhaupt nicht geschmeckt hat. ich weiss auch, dass mir die niederlage im sommercup um die goldene ananas ebensowenig geschmeckt hat. und eigentlich, denke ich mir, während ich die haustür auf nummer elf offenstehend vorfinde, was mich nicht im geringsten beruhigt, ist es zeit, wieder zuhause zu gewinnen. im gleichen moment denke ich mir, wie sinnlos und dumm dieser gedanke momentan ist, wo doch im ersten stock meine wohnung den tag der offenen tür feiert, oder besser gesagt den tag des in der wohnungstür steckenden schlüssels, denn jetzt bemerke ich, dass es nicht der tag des im postkasten steckenden schlüssels sein kann.

noch nie ist mir das passiert, noch nie habe ich meinen schlüssel stecken lassen. tausend spiele hab ich gesehen, aber nur dieses spiel kann mein hirn derart blockieren, dass mir etwas derartiges passieren konnte.

im ersten stock steht der ältere inder, der im erdgeschoss eine trafik betreibt und überreicht mir meinen schlüssel. er hat ihn im vorbeigehen bemerkt, doppelt abgeschlossen und in abgezogen.

ich weiss nicht, wie oft im mich bedankt habe bei ihm.

ich bin froh, dass mein schlüssel wieder in meiner hosentasche steckt. ich hoffe, dass ich ihn heute noch öfter aus derselben ziehen werde, wenn später das spiel des jahres läuft. ich laufe auch. zur u-bahn. schliesslich ist nur noch zwei stunden zeit bis zum anpfiff.

Amazonas Regenwaldgebiete. Die Zentrale der Europakoordination ist in Frankfurt. Dem Klimabündnis haben sich in Österreich bisher 373 Städte und Gemeinden sowie alle Bundesländer, mit Ausnahme Vorarlbergs, angeschlossen. Die Mitgliedsgemeinden, Städte und Länder haben sich u. a. verpflichtet, ihre

1. CO² Emissionen bis zum Jahre 2010 zu halbieren. 2. Alle klimawirksamen Gase einzuschränken, 3. Die Bewusstseinsbildung und Information der Bevölkerung zu fördern sowie 4. Die Bündnispartner im Amazonasgebiet bei der aktiven Regenwalderhaltung zu unterstützen.

EIN HAUCH VON ABSCHIED IN DER FRÜHSOMMERLUFT ÜBER DORNBACH ODER GEGEN DIE VIENNA GEHT ES SICH HALT IMMER WIEDER AUS

Schon 2 Stunden vor dem Anpfiff präsentierte sich die Alszeile beim mittlerweile traditionsreichen Straßenfest vor und nach Heimspielen knallvoll. Die Spannung lag in der Luft und mit großen Erwartungen erklommen die 3541 Fans beider Mannschaften ihre Tribünen.

Nach wenigen Minuten und Schüssen von Niefergall und Cehaljic zeigten die Dornbacher wer diesen Abend Hausherr am WSC Platz ist. Nach ca. einer halben Stunde fiel das verdiente, wenn auch glücklich zustande gekommene Führungstor der Heimelf (der Stanglpaß von Pisti auf Fredl versprang sich vor dem abzuwehrenden Vienna Verteidiger Fellner) durch Niefergall. Dieser zeichnete sich in den gesamten 90 Minuten durch überaus große Spielfreude aus, welche sich erneut in der 56. min im 2:0 für den WSK nach Flanke von Pistol manifestierte.

Die Vienna war über die gesamte Spieldauer mit Ausnahme einer Chance in der 1. Hälfte, die Endress zunichte machte und dem erst in der 91. min. erzielten Anschlusstreffer harmlos und konnte den Sportklub Fans eigentlich nie das Gefühl vermitteln, dieses Derby je für sich entscheiden zu können. Dennoch konnte man ein recht intensives und vor allem stimmungsreiches Spiel erleben, welches durch das Transparent der Vienna-Fans „Ihr seids uns echt ned wurscht, Fußballkult in Hernals muss bleiben“ absolute Krönung fand. Diese Ansage eines gegnerischen Fanklubs in einem Lokalderby dürfte in Europa wahrscheinlich seinesgleichen suchen.

Nach Spielschluss konnte noch Stunden weitergefeiert werden, wenn vielleicht auch für den einen oder anderen Fan mit einer Träne im Knopfloch, in Kenntnis, dass möglicherweise kein einziger Spieler, dieser leider zu oft unter ihrem Wert spielenden Mannschaft, nächstes Jahr zu sehen sein wird.

Weiteres wird sich in den nächste Wochen zeigen....



„ES WIRD WAHRSCHEINLICH EIN BISSCHEN HINEININTERPRETIERT.“

WSC-PRÄSIDENT JOHANN HRADEZ IM INTERVIEW

Beim heutigen Auswärtsspiel gastiert das "St. Pauli Österreichs" (Zitat Stadionzeit SV Horn) in Schwadorf bei der Admira. Dafür habe ich für die dritte und für diese Saison letzte Station der Interviewtour, die das Ziel hat den Fußball in Hernals und den Frieden zwischen dem WSK und dem WSC zu fördern, mit WSC-Präsident Hannes Hradez, 72, gesprochen. Dieser verriet mir, dass der WSC bis auf ein paar Schulden schuldenfrei ist, dass er von einer gewissen Internetseite nichts weiß, außer von wem sie wahrscheinlich ist und dass der WSC seine Trainer nicht mit Groschen sondern mit Nasenrämmeln bezahlt. Dass junge Spieler besser spielen als alte, wissen wir ja nicht nur von Herrn Hickersberger, sondern auch von einem Zitat (glaube es war Herr Pollak, nicht schimpfen, wenn es nicht stimmt) auf einer uns wohlbekannten Internetseite. Auf vielfachen Wunsch bin werde ich ab jetzt auf die Orthographie mehr Rücksicht nehmen, auch auf die Gefahr hin, dass dann die Authentizität ein wenig leidet. Viel Spaß beim Lesen und einen kurzen Sommer.

Jessas

FHT on Tour: Herr Hradez, Sie sind Präsident des WSC und Sektionsleiter Fechten. Was gibt's aktuell über den WSC zu berichten?

Johann Hradez: Ja, dass wir derzeit, also der Rainer Müllauer und der Hannes Schäffer, für unsere 125 Jahre Feier planen.

FHT: Wie geht's dem WSC zurzeit?

Hradez: Wir haben aktive Amateursektionen wie Fechten, Wasserball, Schwimmen und Radfahren.

FHT: Der WSC ist ja im Ausgleich.

Hradez: Nein, den Ausgleich haben wir hinter uns gebracht, dank der Hilfe vom Dr. Martin Drahos und des Ausgleichsverwalters, fragens mich jetzt nicht nach dessen Namen, der ein sehr netter Mensch war, sehr kooperativ und auch dem Verein äußerst wenig gekostet hat. Wie Sie vielleicht wissen, bin ich ja schon seit über 40 Jahren Sektionsleiter und Ausgleich habe schon etliche erlebt. (Anm.: Der WSC ging bis dato dreimal in Konkurs)

FHT: Ist der WSC schuldenfrei zur Zeit?

Hradez: Ja, bis auf leider die Schulden, die wir bei der Krankenkasse haben.

FHT: Ist das absehbar wann das entschuldet

sein wird?

Hradez: Voraussichtlich in 10 Jahren, also ich glaub 3 oder 4 Jahre haben wir schon hinter uns gebracht, auch unter Mithilfe der Friedhofstribüne (Anm: gemeint ist der Verein "Freunde der Friedhofstribüne"). Das ist ein Kostenpunkt, wo wir sehr darunter leiden. Wobei aber unsere Sektionen, die derzeit beim WSC sind, nichts dafür können.

FHT: Also jüngste Sektion wurde die Wasserballsektion aufgenommen. Wie geht's den Wasserballern?

Hradez: Nein, die jüngste Sektion ist die Schwimmsektion unter Herrn Raml. Die waren, was ich gelesen hab, bei der WM in Australien und haben dort mitgewirkt. Dort waren 6000 Staaten. (Anm.: Auf www.wsc.at noch nicht vertreten.)

FHT: Die Tischtennissektion wurde bereits 1994 ausgegliedert.

Hradez: Die haben, soweit ich informiert bin, Angst gehabt, dass sie im Konkurs Teile ihres Vermögens, also die Tischtennistische, verlieren. Beim Fechten hat jeder seine eigenen Sachen. Ich hab nie die Absicht gehabt mit meiner Sektion aus dem WSC auszutreten.

FHT: Herr Hradez, wenn man heute nach Dornbach auf den WSC-Platz kommt um Fußball zu schauen, spielt dort nicht der WSC. Wieso nicht?

Hradez: Nachdem ich diesem intimen Kreis nicht angehört habe, kann ich da nur meine Vermutungen sagen. Ich glaube, man wollte sich durch die Gründung des WSK ein bisschen aus der Verantwortung drücken. Das ist meine Vermutung.

FHT: War das nicht so, dass mit dem Aufstieg in die RedZac-Liga der WSC eine Profimannschaft hätte stellen müssen und....

Hradez: Da fragen Sie mich zuviel. Da kann ich leider keine Auskunft geben. Wie gesagt, unser derzeitiges Credere ist, dass wir derzeit nur Amateursektionen haben und auch nicht anders machen wollen, weil, man hat ja gesehen, wenn man Profis hat, wie weit man da hinabstürzen kann.

FHT: Dafür ist man auch weiter oben.

Hradez: Ohne Geld keine Musik, wie es so

nicht nur die Qualität der Mannschaft schwach ist, sondern daß auch die Spieler nicht zueinander passen. Darauf aufmerksam gemacht hat es mir sofort einen Rüffel eingebracht. Ich vertrat auch später noch die Meinung daß diese WSK im Heimspiel, weder St. Pölten, noch den FAC besiegen kann und bestenfalls einen 3. oder 4. Platz am Ende der Meisterschaft erreichen wird und daß der Punkterückstand auf den Meister zweistellig ausfallen wird. Daraufhin hat mich der Präsident verdächtigt, ich sein ein gesteuerter Jünger von MD. Wie unsinnig das ist ergibt die Tatsache daß ich MD leider persönlich gar nicht kenne.

Das alles hat mein Interesse am WSK stark abgekühlt und wenn ich nur noch ab und zu auf den Platz komme, dann in erster Linie um mit Freunden, Spielern und Funktionären des WSC von früher zu treffen. Obwohl der WSC leider keine Fußballmannschaft hat, fühle ich mich dem WSC immer noch tief verbunden und hoffe daß es irgendwann einmal auch wieder eine WSC Fußballsektion geben wird. Vielleicht können jetzt einige besser verstehen, warum eine schwarz/weiße WSC Seele machmal blutet.

Mit einem herzlichen "HUGH"
Sitting Bull

Regionalliga Ost 2007/2008 - Gesamttabelle

1. SKN St. Pölten	28	21	6	1	56 : 20	69
2. FAC Team für Wien	28	20	3	5	55 : 27	63
3. SK Rapid Amateure	28	16	5	7	55 : 30	53
4. Wiener Sportklub	28	16	4	8	46 : 23	52
5. First Vienna FC 1894	28	15	4	9	42 : 31	49
6. SV Würmla	28	13	4	11	43 : 43	43
7. SV Horn	28	12	6	10	49 : 43	42
8. VfB Admira Wacker Mödling	28	11	5	12	48 : 41	38
9. SC Neusiedl 1919	28	11	5	12	37 : 43	38
10. FC Harreither WY	28	11	4	13	37 : 39	37
11. SV Wienerberger	28	9	6	13	30 : 34	33
12. SV Mattersburg Amateure	28	9	5	14	41 : 44	32
13. SV Schwechat	28	7	7	14	29 : 45	28
14. SC Zwettl	28	7	6	15	40 : 58	27
15. ASK Baumgarten	28	5	4	19	33 : 66	19
16. SC Eisenstadt	28	3	2	23	13 : 67	11

NÄCHTE TERMINE:

AUSTRIA WIEN AM 3.6. ZU GAST IN DORNBACH

AM DIENSTAG, DEM 3. JUNI (SPIELBEGINN: 19:00 UHR) BITTEN WIR DEN UEFA-CUP-STARTER AUSTRIA WIEN ZU EINEM FREUNDSCHAFTSSPIEL NACH DORNBACH. SICHERT EUCH SCHON JETZT EURE TICKETS! RLO-ABOS BEI DIESEM SPIEL GÜLTIG!

ZUM THEMA WSC/WSK

Als Jahrgang 1944 habe ich das erste Spiel des WSC 1954 anlässlich einer Doppelveranstaltung im Wiener Stadion erlebt, zu der mich der Bruder des damaligen Tormanns Szanwald (unsere Familien waren befreundet) mitnahm. Der WSC besiegte im Meisterschaftsspiel gegen Wacker Wien vor 20.000 Zuschauern mit 6:3 und es war um mich geschehen, ich war begeistert. So wurde ich WSC Anhänger obwohl ich im 2. Bezirk aufgewachsen bin. Das Juventus Spiel war mein erstes Flutlicht, oder Nachtspiel wie man es damals genannt hat. Fluchtlichtspiele waren noch etwas Neues und für einen 14 Jahre alten Buben war es daheim schwierig durchzusetzen, so spät noch zum Fußball zu gehen. Vor allem nach dem Spiel war es etwas unheimlich, nachts durch die finsternen Praterauen bis zum Praterstern zu gelangen. Viele Kinder und Jugendliche meines Alters sind ja ohne Väter aufgewachsen, weil ihnen diese der Krieg genommen hat. So wuchs auch ich bei meiner Mutter und den Großeltern auf. Die hatten bald eingesehen, daß ich nicht zu halten war, wenn mein WSC im Europacup oder um die Meisterschaft spielt. Ich werde diese Zaubernacht des 7:0 gegen Juventus niemals vergessen, genau so wenig wie die vielen tollen Spiele der damaligen Meistermannschaft und auch etliche Spiele der 60er und 70er Jahre und danach. Der WSC konnte sich mit den besten Vereinen der Welt messen. Unauslöschlich auch meine Erinnerungen an das 3:0 gegen den FC Santos, wo ein völlig entnervter Pele zur zweiten Halbzeit gar nicht mehr aus der Kabine kam. Etwa Mitte der 60er Jahre wurde ich auch Mitglied der Anhängervereinigung und Mitglied des WSC. Wenn ich an Sitzungen und an die rauschenden Feste in der Röttergasse denke und an diverse andere Veranstaltungen in diesem herrlichen Clubhaus, so kommen mir heute noch die Tränen ob dieses Verlustes. Vom Preisschnapsen bis zu Bällen reichten dort die Veranstaltungen und als ich 1967 meine Frau kennenlernte und das erste mal ausführte, war das zu einem Sportclubball in die Röttergasse. Ich habe all die Jahre fast kein Heimspiel des WSC versäumt und war auch auswärts oft dabei. Vielleicht sind durch all diese Erlebnisse meine Ansprüche an den heutigen WSK etwas zu hoch. Und damit komme ich zum

Thema WSC/WSK.

Als der WSC Meister in der RLO wurde, war ich am Boden zerstört als ich erfahren habe, daß dem WSC ein Aufstieg verwehrt wird. Mit Freude habe ich vernommen daß der Aufstieg doch ermöglicht wird, wenn der Buchstabe "C" in ein "K" umgewandelt wird. Nach dem Abstieg in die RLO war ich immer noch so naiv zu denken, daß es möglich ist das "C" wieder retour zu bekommen. Ich war aber weiterhin bei fast jedem Spiel des WSK dabei und bin sogar wegen 7 Minuten Nachspielzeit nach Kottlingbrunn gefahren. Später nahm ich mir die Zeit, mich über die Umstände der Namensänderung genau zu erkundigen. Als ich erfahren habe daß der WSK ein völlig neu gegründeter Verein war und es dem WSK Präsidenten nie ein wirkliches Anliegen war, die Vereine wieder zu einen, dies aber nicht öffentlich werden soll, war ich mächtig sauer. Dieses Verhalten des Präsidenten bestätigt auch ein Gespräch das man zur Zeit auf www.rlo.at zwischen Hr. Ing. Dvoracek und Hr. Pollak sehen und hören kann. Da erzählt der WSK Präsident im letzten Drittel des Gespräches daß er damals verzweifelt war als er erfahren hatte daß der WSC nicht im Konkurs ist.

Der Präsident wollte eben mit dem WSK hoch hinaus, was ja nichts verwerfliches ist. Leider hatte er nicht das Gespür und die Beratung, passende Spieler für höhere Aufgaben zu finden. Es wäre aber möglich gewesen wenn die wichtigsten Spieler des Vorjahres geblieben wären. Natürlich kann man nicht jeden halten, noch dazu wenn Angebote aus der Bundesliga kommen. Aber der Grundstein hätte mit einigen wenigen, aber klugen Ergänzungen einen Kader ergeben, der vielleicht diese Saison wirklich um die Meisterschaft gespielt hätte. Aber was machte der Präsident mit seinen Beratern, er gibt alle guten Spieler auf einmal weg. Dorner, Bozkurt, Viana, Akaslan, Königshofer, Günes fallen mir auf die schnelle ein. Was danach geholt wurde war ein sportliches Harakiri und kam nicht einmal ansatzweise an die Qualitäten der abgegebenen Spieler heran. Und dann noch zu glauben mit diesem, aus der Not zusammengestellten Kader Meister zu werden, stellte für mich einen hohen Realitätsverlust des Präsidenten dar. Bereits nach kurzer Zeit war klar erkennbar, daß

schön heißt. Aber man hat auch keine Musik, wenn man das Geld immer wieder in Fußballer hineinsteckt, und denen noch und noch gibt, keine Rücksicht nimmt, dass auch Abgaben zu leisten sind, seien es Steuer oder Krankenkassenbeiträge, die ja, wie man weiß, relativ hoch sind. Ich hab diese Schwierigkeiten nie gehabt, weil bei uns war immer alles amateur.

FHT: Warum wird der WSK nicht wieder als Fußballsektion in den WSC integriert?

Hradez: Wäre eine Möglichkeit, nur der WSK ist eine Profimannschaft. Es werden die Spieler bezahlt. Und das können wir uns als WSC nicht leisten. Sponsor haben wir auch keinen und daher...

FHT: aber die Sponsoren vom WSK würden dann mitgezogen werden.

Hradez: Ja, aber wieder so wie es schon einmal war, dass die Amateursektionen nicht informiert werden. Ich weiß ja wie das war. Und das geht ganz einfach nicht. Und wie gesagt, auf das wollen und können wir uns nicht einlassen, weil ein vierter Konkurs, das geht ganz einfach nicht. Ich schau natürlich immer als erstes in die Zeitung, wie hat der WSK gespielt. Es hat das eine mit dem anderen nichts zu tun.

FHT: Also ist das in naher Zukunft nicht absehbar, dass die zwei Vereine fusionieren oder die Sektion integriert wird.

Hradez: Soweit will ich gar nicht denken, weil das geht ganz einfach nicht. Denn momentan ist der WSK Profi, amateurhafte Profi. Und bei uns kriegt von den derzeitigen Sektionen keine Einzige einen Groschen. Die Trainer bekommen eine Aufwandsentschädigung, die Radfahrer haben gar keinen. Die Wasserballer haben einen, hat der Rainer gesagt, der ... ähh Nasenrammln kriegt. Glaub nicht, dass der Schöttel um Nasenrammeln gearbeitet hätte. (Anm.: Peter Schöttel hat einen Vertrag mit Präsident Dvoracek und wird nicht vom WSK bezahlt.)

FHT: Woher kommen die unübersehbaren Spannungen zwischen dem WSK und dem WSC?



Hradez: Von meiner Seite gibt's keine Spannungen, wir kommen kaum in Kontakt. Es wird wahrscheinlich ein bißchen hineininterpretiert.

FHT: Wie steht der WSC offiziell zum WSK?

Hradez: Ja, keine irgendwelchen ... ähh ... also solange sie nicht unser Geld oder irgend so was wollen, sind wir dran interessiert, soll der WSK weitermachen, aber wir können uns auf so was nicht einlassen.

FHT: Der WSK trägt zur Entschuldung des WSC bei, wegen dem Namen oder dem Logo, oder?

Hradez: Weiß ich nicht, da gibt's Leute, die sich besser auskennen. Ich hab mich um das wirklich nicht gekümmert. Was da für ein Vertrag ist, das weiß ich nicht. Da kann ich nichts sagen und ich will auch nichts sagen. Ich weiß nur das eine, dass der WSK unsere Schulden, die wir an die Krankenkassa haben, dass er da mitzahlt. Unsere Schulden, die eigentlich wir nicht gemacht haben. (Anm.: Der WSK, gegr. 2002, stellt die ausgetretene Fußballsektion des WSC dar.)

FHT: Im Internet gibt es eine Seite, die sich nach eigenen Angaben der Förderung der Interessen des WSC widmet. Dennoch wird dort sehr viel über den WSK berichtet. U.a. wird folgendes über den WSK veröffentlicht: Wirtschaftsdaten, Fristversäumnisse, usw.

Hradez: Ich weiß von dieser Seite, muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen, eigentlich nichts.

FHT: Inwiefern fördern solche Veröffentlichung die Interessen des WSC?

Hradez: Das kann ich Ihnen leider nicht sagen. Das sind Sachen, wahrscheinlich wird das der Dr. Drahos sein...

FHT: Das haben Sie gesagt.

Hradez: ... das wird aber nicht von mir und auch nicht von unserem Vorstand gemacht. Das steht eindeutig fest.

FHT: Zurück zum WSC. Am 20.8.2000 hat der WSC in seiner letzten Saison in der Wienerliga in der ersten Runde gegen die Mannschaft der Polizei gespielt. Dabei sollen zwei Zuschauer, die auf der Tribüne Kainzgassee standen, die Spieler von der Polizei beschimpft und mit Eiswürfel beworfen haben. Können Sie zu der "Eiswürfelaktion" etwas sagen?

Hradez: Ich weiß von dem nichts. Das hör ich von Ihnen zum ersten Mal.

FHT: Ich möchte hier anmerken, dass sich die FHT von solchen Aktionen klar distanziert. Fairness im Sport ist oberstes Gebot.

Hradez: Das ist auch meine Meinung.

FHT: Können Sie die Rolle von Dr. Martin Drahos innerhalb des WSC erläutern?

Hradez: Naja, wie soll ich sagen. Er ist Mitglied. Man kann zu ihm stehen, gegen ihn, wie man will. Er hat erstens den Vertrag ausgearbeitet gemeinsam mit einem Juristen vom WSK. Da war ich aber noch nicht Präsident, daher weiß ich nichts. Aber dass der Konkurs abgewendet wurde, da hat er schon sehr viel mitgearbeitet.

FHT: Wird auf seine Meinung Wert gelegt?

Hradez: Ja, wenn er sich äußert, aber ich habe ihn zum letzten Mal am siebten Jänner gesehen, aber das war privat. Er kommt aber nicht zu den Sitzungen, weil er eben nicht im Vorstand ist. Wir sind da unabhängig.

FHT: Er dürfte eine Person sein, die viel Energie für den Sport hat, und auch offensichtlich viel Zeit, weiß sehr viel über den WSC und ist traditionsbewusst. Warum bekleidet er nicht eine führende Position im WSC?

Hradez: Wir hätten ihn im Vorstand auch nicht abgelehnt, aber er will halt nicht. Zwingen kann man die Leute nicht. Ich glaub wir haben schon über ein Jahr, ich glaub er war nicht einmal mehr bei der Weihnachtsfeier. Ich hab das gestern vom Rainer gehört, ich glaub seinem Vater geht's nicht so gut. Irgendwas ist. (...) Dass wir den Ausgleich durchgebracht haben, da war er von unschätzbarem Wert. Und hat uns natürlich bei den Verträgen mit dem WSK unterstützt. Weil so aus der Verantwortung stehlen konnte sich der WSK nicht, weil er ja doch der Urheber war, der WSK natürlich nicht mehr.

FHT: Und der WSK leistet ja auch einen

Beitrag.

Hradez: Naja, muss er ja. Geht nicht anders. Zum Ausgleich da hat er nichts geleistet, außer wahrscheinlich, dass wir da ein Geld gekriegt haben, aber das weiß ich nicht wie hoch das war. Ob ich schon Präsident war, weiß ich nicht. Aber das hat alles der Drahos gemacht, nicht zum Schaden des WSC, das muss man sagen. Und so gesehen ist er natürlich sehr wertvoll. Und die Krankenkasse, da müssen wir froh sein, dass das so gegangen ist, sonst wäre der Ausgleich nicht durchgegangen.

FHT: Wie kommt es, dass die Internetdomain www.wienersportclub.at nicht die offizielle Seite des WSC ist?

Hradez: Ich hab mich für das nie interessiert, weil ich mich eh nicht auskenne, ich lese auch diese Seite nicht und daher kann ich darüber, wie das passiert ist nichts sagen. Soweit ich gehört habe sind es, glaub ich, zwei Wiener Sportclub gewesen. Ich weiß es nicht.

FHT: Es gibt wsc.at, das ist die offizielle Seite und wienersportclub.at. Auf dieser Seite veröffentlicht Herr Dr. Martin Drahos Berichte über den WSK, die vielen Leuten beim WSK, Fans wie auch Funktionären, sagen wir mal, ein Dorn im Auge sind.

Hradez: Wir können da, glaub ich, nichts dagegen machen, wenn so was ist. Weil das ist seine Privatdomäne.

FHT: Mit mir meinen Sie den WSC?

Hradez: Ja.

FHT: Distanziert sich der WSC von der Berichterstattung von Dr. Martin Drahos?

Hradez: Das kann ich nicht sagen, weil ich das nicht lese. Daher kann ich weder dem zustimmen noch mich distanzieren von dem.

FHT: Herr Ing. Dvoracek und Peter Schöttel haben beide gesagt, dass es sehr viele Häuptlinge gibt. Manche davon wollen gar nicht, dass der WSK aufsteigt. Wen könnten sie damit meinen?

Hradez: Das weiß ich nicht. Da müssen Sie beim WSK fragen.

FHT: Vom WSC können diese Häuptlinge nicht sein?

Hradez: Ich kenn niemanden. Wir haben mit uns zu tun und wie gesagt, für mich ist das ein Thema, wenn ich reinschau (Anm.: in die Zeitung), wie hat der WSK gespielt.

FHT: Zum Abschluss dieses Interviews kommt, so wie bei den bisherigen, noch eine Frage zur Euro 08: Wieviel Minuten wird Ivica Vastic, der viel älter ist als der älteste WSK-Spieler, bei der EM zum Einsatz kommen?

Hradez: Da traue ich mir kein Urteil abgeben. Meine Meinung ist das, dass ein Mensch mit 38

Jahren nicht mehr sehr viel bei solchen Meisterschaften verloren hat, obwohl er wahrscheinlich ein sehr guter Spieler ist, das will ich gar nicht abstreiten.

FHT: Aber er ist zum besten Spieler gewählt worden.

Hradez: Wurscht, sicher gibt's noch überragende Spieler, aber nicht mehr viel. Wenn Sie schauen, so ein Turnier dauert doch länger. Warum nimmt der Spanier den Raúl nicht mit? Weil er schon zu alt ist. (Anm.: Raúl González Blanco * 27. Juni 1977) Aber ich hoffe dass sie

gut abschneiden werden, jetzt wo sie ein ganz neuartiges Trainingssystem haben, was man in der Zeitung liest.

FHT: Danke fürs Zeitnehmen, das Interview und die FHT wünscht dem WSC alles Gute.

Weitere Infos zum Tischtennisclub Wiener Sportclub und zur Wasserballsektion gibt's im Netz unter: <http://www.ttensc.at/> und <http://www.wsc-waterpolo.at/fj/>

FERDL & BERTL IN SCHWADORF

Eine weitere Doppel-Conference zwischen 2 Sportklub-Fans - und auch diese an Karl Farkas & Ernst Waldbrunn erinnernde Unterhaltung möchte ich Euch heute erzählen. Die beiden typischen Dornbacher heißen FERDL und BERTL. Die Episoden ihres (manchmal auch recht turbulenten) Alltags erscheinen nun regelmäßig in diesem Blatt.

Anruf bei Bertl:

Ferdl: Wo bist' denn? I wart doch schon auf Di!

Bertl: Wos host' denn?

Ferdl: Mia miass'n doch nach Schwadorf, und unser Bus fährt bald. Scho vagess'n?

Bertl: Na, na! I kumm jo eh scho!

Es vergehen mind. 10 Minuten ... Erneuter Anruf:

Ferdl: I wart seit 10 min. am Trottoir vor Deinem Haustür! Wo bleibst denn?

Bertl: Na, warum kummst denn net auffa!

Kopfschüttelnd kommt Ferdl in die Wohnung hoch:

Ferdl: Zah an! Unser Bus fährt uns jo davon!

Bertl: I bin verzweifelt! I find mein Spuatklubschal ned!

Ferdl: Na dann fährst halt ohne Schal!

Bertl: Und wenn i mi verkühl?

Ferdl: Es hat fast 30° - Da kannst di net verkühl!

Bertl: Dort im Stadion is aber immer so windig, weü die ganzen Flugzeuge immer so tief drüber flagn!

Ferdl: Jo, jo - mia warat's in Mödling oder in da

Südstadt a liaba!

Bertl: Denen eahna Präsident sieht des aber a bissl anders.

Ferdl: An Präsidenten darf ma hoit ned kränken!

Bertl: Höh, höh, höh - Jo, jo, recht host - des hamma scho am eigenen Leib erfahrn.

Ferdl: An Busfahrer derf ma oba a net kränken! Kumm, vergiss den Schal - gemma!

Bertl: Na guat! I find eahm jo eh net!

Ferdl: Wahrscheinlich host eahm in da Fettn nochm Vienna-Dörby irgenwo anbaut.

Bertl: Na geh! I trink doch eh ned mehr!

Ferdl: Jo, oba weniger a net!

Bertl: Da fällt ma ein! Hamma überhaupt a Bier für die Busfahrt?

Ferdl: I denk, da Busfahrer is a guta Cabskutscher wird scho ans eingekühlt hobn! Mia können jo nachwassern, bevor ma einsteign.

Bertl: Na gemma zur Sicherheit beim Brandneser eini und nehmen uns ans mit!

Ferdl: Aba ned, dass ma Pickenbleibn!

Bertl: Geh, du Kniaschnackler. De 5 Minuten san jo nur a Lapperl!

Ferdl: Na guat - aber trinken tamma nur a Flucht-Achterl.

Bertl: Jo, genau! Mia trinken auf'n heutigen Spuatklub-Sieg!

Ferdl: Du, Bertl - I glaub, i hob mei Brieftaschl zHaus vagess'n!

Ob die beiden wirklich noch den Bus erreichen werden, ist wohl eber zu bezweifeln! Aber so ist das nun mal im Leben eines Sportklub-Fans.

Idee+Konzept: SIEGI